

Vorwort

Mit dem Einstieg in die Berufswelt ändert sich für die Universitätsabsolvent:innen vieles. Es gilt, sich neu in ein zumeist schon bestehendes System integrieren, sich in unbekanntem, dafür aber unterschiedlichen Organisationsformen zurechtfinden sowie mit Kolleg:innen – sei es innerhalb derselben Disziplin oder interdisziplinär – vernetzen oder gar zusammenarbeiten zu müssen. Die Anforderungen gehen also weit über jene rund um das im Fachstudium angeeignete Wissen hinaus. Erwartet werden zusätzlich Fähigkeiten, die benötigt werden, um in neuen, unvorhergesehenen Situationen effektiv handeln zu können. Die Rede ist von den sozialen Kompetenzen.

Mit dem überfakultären Mastermodul „Kommunizieren – Intervenieren – Kooperieren (KIK)“ hat das Zentrum für Soziale Kompetenz in seiner Tradition, Studierende zu befähigen, auf die situativen Anforderungen des Arbeitslebens angemessen reagieren und sich aktiv sowie eigenverantwortlich in derartige Gestaltungsprozesse einbringen zu können, dafür ein Bündel von Lehrveranstaltungen geschnürt. Die so initiierte Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen gewährleistet, dass den Studierenden durch Bewusstmachung von Lebenswirklichkeiten und durch Stärkung sozialer Diagnose- und adäquater Handlungsfähigkeiten Hilfestellungen zur Bewältigung der persönlichen, beruflichen und sozialen Herausforderungen geboten werden.

Dieses Modul ist als geschlossenes Ganzes mit Pflichtfächern und zwei Spezialisierungsmöglichkeiten konzipiert. Die Pflichtfächer enthalten die Vermittlung von Kommunikations-, Konfliktmanagement-, Führungs-, Selbstmanagement-, Beratungs- und Präsentationskompetenz. Darüber hinaus können die Studierenden aus Fächern des Zentrums für Soziale Kompetenz oder aus jenen des Zentrums für Entrepreneurship wählen. Dabei ist der Blick zum einen auf die vertiefende Vermittlung von kommunikativ-sozialen Kompetenzen und zum anderen auf die Gründung und das Führen von Unternehmen gerichtet.

Nachdem nunmehr der dritte Ausbildungsdurchgang gestartet ist und zudem eine weitere mehrjährige Verlängerung des Angebots dieses

Modulcurriculums genehmigt wurde, ist der Zeitpunkt reif, die Inhalte schriftlich zu fassen und gemeinsam in einem Werk zusammenzufügen. Damit ist sowohl eine lernunterstützende Handreichung für Studierende zukünftiger Lerngruppen gelungen als auch ein wertvolles Angebot für Interessierte geschaffen.

Ähnlich dem Aufbau des Programms ist dieser Band in drei Teile gegliedert. Den Einstieg bildet eine Sammlung einführender Beiträge zu den Grundgedanken, dem Wesen und der Struktur des Mastermoduls Plus gerahmt mit den sozialen Kompetenzen; die Darstellung der Pflichtlehrveranstaltungen (Modul A) und letztlich die Darbietung einiger Lehrinhalte, die von den Studierenden im Rahmen von Wahlfächern (Modul B) an besagtem Zentrum besucht werden können, vervollständigen die Teile 2 und 3.

Den Anfang im Beitragsreigen machen Gudrun Salmhofer und Katharina Deman, die sich der Idee der Mastermodule Plus aus organisatorischer Perspektive annähern, indem sie die Einbindung der Programme in das bestehende System durch das Fruchtbarmachen der curricularen Gestaltungsspielräume beschreiben und zudem die Maßnahmen der Qualitätssicherung durch eine Evaluierung darstellen. Daran anschließend folgt Sascha Ferz mit Überlegungen zu Begriff und Einordnung von sozialer Kompetenz als Grundlage für die Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation. Manfred Pffiffer und Catherine Walter-Laager wiederum konkretisieren weiter und verdeutlichen anhand des hier im Mittelpunkt stehenden Mastermoduls Funktionsweise, Inhalte und letztlich didaktisches Konzept.

Einen ersten wertvollen Einblick in die Themen des konkreten Programms und dabei in Modul A gibt Karin Sonnleitner. Sie widmet sich in ihrem Beitrag gleich zwei Bereichen, nämlich den Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten als grundlegende Kompetenzen und bildet gemeinsam mit der kompetenzorientierten Selbstreflexion mit ihren beiden Lehrveranstaltungen auch die universelle, also inhaltliche wie auch organisatorische Klammer in diesem Mastermodul. Die Studierenden erarbeiten während des gesamten Moduls ein individuelles Kompetenzportfolio, deren Entwicklung Kristina Neuböck begleitet und deren Weg sie in ihrem Beitrag aufzeigt. Es folgt der Aufsatz von

Susanne Lederer, die den Fokus auf das Erkennen sowie die Bearbeitung von Konflikten legt, um letztere den Studierenden – wie sie selbst ausführt – „ein Stück sympathischer“ werden zu lassen. Elisabeth Felber, selbst ehemalige Teilnehmerin, greift den Kommunikationsstrang wieder auf, führt aber weiter zur Rede als rhetorischem Akt und nimmt dabei Bezug auf die Ausführungen zur Präsentation, geleitet in die Welt der Selbststärkung bzw. dem Selbstmanagement und schließt mit Überlegungen zum Publikum als „Gruppe“, mit der interagiert werden muss. Von Interaktionen und vor allem Interventionen in Systeme handelt der Beitrag von Michael Schulte-Derne, der damit hilfreiche Überlegungen für Wissenschaftler:innen in ihrer oft doppelgleisigen Rolle als Expert:innen und Berater:innen anbietet.

Für das Wahlfachmodul B konnten als erstes die beiden Wissenschaftskommunikator:innen Helmut Jungwirth und Hildrun Walter gewonnen werden. Sie stellen schrittweise die Heranführung der Studierenden an die Idee der V-Blogs vor, womit letztere ihre wissenschaftlichen Kernbotschaften in sozialen Netzwerken platzieren können. Tomaš Klimann eröffnet in seinem umfangreichen Beitrag den Blick auf das integrative Verhandeln als Haltung, Prozess und Methode. Klaus Fischer führt letztlich in die Gesprächsführung, also in die aktive Gestaltung und Lenkung von Vier-Augen-Gesprächen, ein und schließt damit die Tour d’Horizon durch den Fächerkanon ab.

Das Lesen aller Beiträge, die in ihrer Individualität durchaus divers ausgefallen sind, ist ein vergnügliches Unterfangen und kann uneingeschränkt empfohlen werden. Vor allem wird damit ein vorzüglicher Einblick in das spezifische Mastermodul Plus Programm geboten. All unseren Autorinnen und Autoren wollen wir daher herzlich für ihre Schriftbeiträge danken.

Ein besonderer Dank gilt zudem Ursula Pichler für die organisatorische Begleitung und die Überführung dieses Buches in das Open Access Zeitalter. Wir dürfen darüber hinaus berichten, dass zusätzlich zu diesem Werk die bereits im Uni-Press Verlag erschienen vier Bände unserer Reihe „Soziale Kompetenz im Zentrum“ nunmehr online verfügbar sind. Dafür gebührt nicht nur Kollegin Pichler für ihre Hartnäckigkeit gehöriger Dank, sondern vor allem auch dem Uni-Press Verlag, vertreten durch Paul Klingenberg.

Weiters wollen wir Isabella Brandner, Claudia Neubauer und Elisabeth Felber für das umsichtige Lektorat, Reinhard Otto für das geduldige und professionelle Abarbeiten unserer Wünsche in Form des Layouts dieses Bandes und Monika Frick für die von ihr entworfenen Illustrationen danken.

Dank gebührt schließlich Vizerektorin Catherine Walter-Laager für ihre aktive Rolle in diesem Buchprojekt und für ihre mannigfaltige Unterstützung. Erst dadurch ist es möglich geworden, mit KIK einen Repräsentanten des Leuchtturmprojekts „Masterstudium Plus“ auch publizistisch einzufangen.

Graz, im März 2024

Karin Sonnleitner & Sascha Ferz